

Laudatio für den Preisträger des Jahres 2003, Prof. Dr. med. Reinhard Kurth, Präsi- dent des Robert Koch- Instituts, Berlin

**Prof. Dr. med.
Erhard Seifried**

*Sehr geehrte Honoratioren, verehrte
Festgäste, hochverehrter Preisträger
Herr Präsident Professor Dr. med.
Reinhard Kurth,*

mit dem international ausgeschriebenem Preis für Transfusionsmedizin ehrt die Forschungsgemeinschaft der Blutspendedienste des Deutschen Roten Kreuzes dieses Jahr zum vierten Mal einen Wissenschaftler und Arzt von internationalem Rang, der sich in besonderem Maße wissenschaftlich und gesundheitspolitisch um Blut und Blutpräparate, das Fach Transfusionsmedizin und seine angrenzenden Fachgebiete verdient gemacht hat. Sie haben federführend in den 90er Jahren dafür Sorge getragen und entscheidend daran mitgewirkt, dass die Patienten in Deutschland heute mit die sichersten Blutpräparate der Welt transfundiert bekommen.

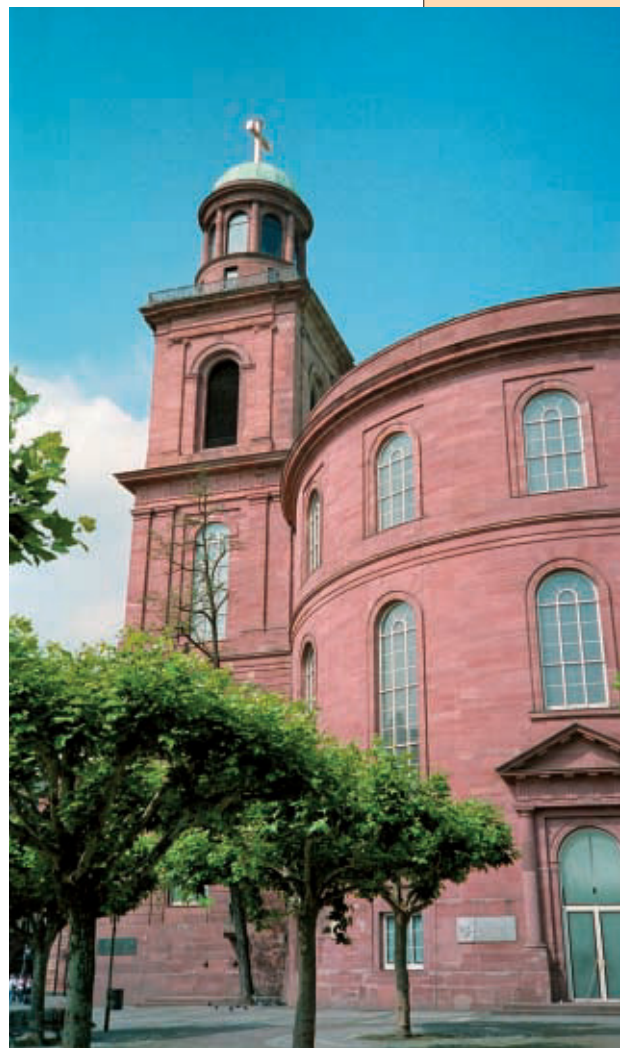
Die Forschungsgemeinschaft der Blutspendedienste des Deutschen Roten Kreuzes folgt auch heute wieder der Tradition, diesen hochrangigen Preis für Transfusionsmedizin im Rahmen eines besonderen Kongresses oder einer außergewöhnlichen Feierstunde zu verleihen:

Im Jahre 1997 fand die erste Verleihung des Preises ebenfalls hier in Frankfurt im Rahmen des gemeinsamen Kongresses der Internationalen Gesellschaft für Blut-Transfusion, ISBT, und der Deutschen Gesellschaft für Transfusionsmedizin und Immunhämatologie, DGTI, statt. Die damaligen Preisträger, Professor Luc Montagnier, Paris, und Professor Robert C. Gallo, Baltimore/USA, wurden für ihre Verdienste als Entdecker und Erstbeschreiber des Humanen Immundefizienz-Virus, HIV geehrt.

1999 wurde Professor Rainer Storb vom Fred Hutchinson Cancer Research Center in Seattle/USA mit dem Internationalen Preis für Transfusionsmedizin ausgezeichnet. Die Verleihung erfolgte im Kreuzgang der Frauenkirche zu Dresden im Rahmen des jährlichen wissenschaftlichen Symposiums der Forschungsgemeinschaft der DRK-Blutspendedienste. Professor Storb leistete

bahnbrechende Pionierarbeit, als er gemeinsam mit dem Nobelpreisträger für Medizin und Physiologie 1990, Professor E. Donnall Thomas, die Basis der modernen Stammzelltransplantation legte.

Der Preisträger des Jahres 2001, Professor Willem Gerard van Aken, Amsterdam, wurde im Rahmen der Feierlichkeiten anlässlich des 50jährigen Bestehens des DRK-Blutspendedienstes Nordrhein-Westfalen vor über 1000 Teilnehmern geehrt.



Paulskirche zu Frankfurt

Am 26. September 2003 wird an diesem historischen Ort zum vierten Mal der „Preis für Transfusionsmedizin der Blutspendedienste des Deutschen Roten Kreuzes“ verliehen.



Geehrt wurde er wegen seiner Verdienste um die Versorgung der Bevölkerung Europas mit qualitativ hochwertigen und sicheren Blut- und Plasmapräparaten.

Heute nun ehren wir im Rahmen der 50-Jahrfeier des DRK-Blutspendedienstes Hessen einen national und international renommierten Wissenschaftler, Arzt und hochrangigen Beamten im deutschen Gesundheitswesen, der in gewisser Weise die Qualitäten seiner Vorgänger als Preisträger vereint: Herrn Professor Dr. med. Reinhard Kurth, den früheren Präsidenten des Paul-Ehrlich-Institutes in Langen, heute Präsident des Robert Koch-Instituts in Berlin.

Ihre ärztliche und wissenschaftliche Laufbahn, lieber Herr Kurth, begannen Sie nach der Schulzeit in Hamburg und Nürnberg und dem Studium der Medizin und Philosophie an der Universität Erlangen/Nürnberg als Medizinalassistent am Stadtkrankenhaus Ingelheim am Rhein.

Während Ihres Studiums ist interessant, dass Sie unter anderem als Entwicklungshelfer in Kamerun tätig waren und als Stipendiat des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, DAAD, 1966 an der Universität von Caen in Frankreich studierten.



Paul-Ehrlich-Institut, Langen
Wirkungsstätte des Preisträgers 1980 bis 1999
Foto: PEI, Langen

1969 erfolgte Ihre Bestallung zum Arzt, nachdem Sie zuvor zum „Dr. med.“ promoviert worden waren. Sie legten im selben Jahr auch die Prüfung des Educational Councils for Foreign Medical Graduates für die Vereinigten Staaten ab.

Von 1969 bis 1971 studierten Sie als Stipendiat der Volkswagen-Stiftung an der Universität Tübingen im Hauptfach Molekularbiologie und Biochemie.

In diese Zeit fällt auch Ihre wissenschaftliche Tätigkeit als Volkswagen-Stipendiat am Max-Planck-Institut für Virusforschung in Tübingen.

Im Anschluss daran waren Sie als wissenschaftlicher Assistent in der Abteilung Virologie des Robert Koch-Institutes in Berlin tätig.

Als Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft führten Sie Ihren Weg dann mit eigener Arbeitsgruppe nach London, wo Sie am Imperial Research Cancer Fund in der Abteilung Tumorstudiologie arbeiteten.

Schon 1975 übernahmen Sie die Leitung einer selbständigen Arbeitsgruppe für junge Wissenschaftler am Friedrich-Miescher-Laboratorium der Max-Planck-Gesellschaft in Tübingen. Dort in Tübingen habilitierten Sie sich und wurden im Fachbereich Medizin zum Privatdozenten ernannt.

Von 1980 bis 1986 waren Sie als wissenschaftlicher Direktor und Professor Leiter der Abteilung Virologie am Paul-Ehrlich-Institut, damals noch hier in Frankfurt am Main.



Robert Koch-Institut, Berlin
 Unter der Leitung des Preisträgers seit 1996
 Foto: RKI, Berlin

Seit 1983 sind Sie als Honorarprofessor an der hiesigen Johann Wolfgang Goethe-Universität tätig.

Von 1986 bis zum Jahr 1999 waren Sie Präsident und Professor des Paul-Ehrlich-Instituts, zuerst in Frankfurt am Main, dann in Langen, wenige Kilometer vor den Toren Frankfurts gelegen. Von 1996 an übernahmen Sie zusätzlich die Aufgabe des kommissarischen Leiters des Robert Koch-Instituts in Berlin.

Seit 2001 sind Sie nun als Präsident des Robert Koch-Instituts und Professor der Humboldt-Universität endgültig nach Berlin gewechselt. Ihr Vertreter, Herr Professor Dr. Löwer, der heute ebenfalls hier anwesend ist, hat die Leitung des Paul-Ehrlich-Institutes in Langen von Ihnen übernommen.

Sie, lieber Herr Kurth, hatten in Ihrer Abschiedsansprache im Paul-Ehrlich-Institut 1999 zugegeben, wie schwer es Ihnen fiel, das PEI in Langen endgültig zu verlassen. Nicht, weil Sie etwa der Meinung gewesen wären, dass der Stab hochqualifizierter Mitarbeiter in Langen das PEI ohne Sie nicht hätte weiterführen und weiterentwickeln können. Vielmehr waren es die vielen Jahre, die sich, nachdem Sie als Präsident des Paul-Ehrlich-Institutes sowohl im Bereich der Forschung, als auch im Bereich der Sicherheit von Blut- und Plasmaprodukten in Deutschland Entscheidendes bewegt hatten, nicht so ohne Weiteres ablegen ließen. Ich erinnere dabei zum Beispiel an die „AIDS-Krise“ 1993/1994, in der Sie für die Sicherheit von Blutprodukten entscheidende Weichen stellten: Sie sorgten für die Übertragung der

Zuständigkeiten für Blut- und Plasmaprodukte an das Paul-Ehrlich-Institut als Bundesoberbehörde. Der Entscheidung der Politik damals, Ihrem Vorschlag zu folgen, haben wir Segensreiches in unserem Bereich der Transfusionsmedizin zu verdanken. Die routinemäßig geforderten experimentellen Prüfungen auf Qualität und biologische Sicherheit sowie regelmäßige Chargenprüfungen wurden flächendeckend für ganz Deutschland eingeführt. Auch die Einrichtung des Arbeitskreises Blut am Robert Koch-Institut in Berlin, in dem Wissenschaftler, Ärzte, Regierungsbeamte, Industrievertreter und Patienten die aktuellen Bedrohungen und Probleme der Sicherheit des Arzneimittels Blut bewerten und schnell konsensuelle, realisierbare und wissenschaftlich fundierte Beschlüsse zur Verbesserung und Erhaltung der hohen deutschen Sicherheitsstandards für Blut und Blutprodukte fassen können, geht auf Ihre Initiative zurück. Die Folge all dieser Aktivitäten war das Transfusionsgesetz.

Für uns als Blutspendedienste kommt ein weiterer wichtiger Aspekt hinzu, der Dank Ihres Einsatzes entscheidend verbessert werden konnte: Der Stand der Arzneimittelzulassungen im Bereich des Blutes und der Blutzubereitungen und die Abarbeitung der Zulassungsanträge ist heute so verbessert, dass eine sichere Ver-



sorgung der Bevölkerung und ein Einsatz dieser wichtigen Therapeutika in der modernen Hochleistungsmedizin auf dem aktuellen Stand von Forschung und Entwicklung flächendeckend in der Bundesrepublik gewährleistet werden können.

Die positiven Folgen Ihrer Anstrengungen auf diesem Gebiet lassen uns zuversichtlich in die Zukunft blicken.

Es deckte aber nur eine Facette der Persönlichkeit Reinhard Kurths auf, wenn man allein von den vielen gesundheitspolitischen und administrativen Aktivitäten und dem Engagement und Erfolg auf diesem Gebiet berichtete.

Professor Dr. med. Reinhard Kurth ist auch ein „Vollblut-Wissenschaftler“ und ist es in seiner Laufbahn immer gewesen. Der Bereich der Virologie ist sein besonderes Forschungsgebiet und hier speziell fokussiert auf Retroviren, zu denen unter vielen anderen der AIDS-Erreger HIV gehört, aber auch weniger bekannte Viren wie das Humane T-lymphotrope Virus (HTLV), das für bestimmte maligne Erkrankungen des Blutes verantwortlich gemacht wird.

Bereits 1977 fand Reinhard Kurth mit seiner Forschungsgruppe beim Menschen Antikörper gegen tierische Retroviren. Professor Kurth wies endogene Retroviren beim Menschen nach, lange bevor mit HIV das bekannteste Retrovirus entdeckt wurde.

Im Mai 1984 brachte er von der Forschergruppe um den eingangs erwähnten Professor Robert C. Gallo aus den Vereinigten Staaten erstmals das Humane Immundefizienz-Virus nach Deutschland mit und baute mit seiner Arbeitsgruppe innerhalb der Rekordzeit von nur vier Wochen einen ersten Nachweistest für Antikörper gegen den AIDS-Erreger auf. Schon Anfang Juli 1984 konnte mein Vorgänger im Amt in Frankfurt, Herr Professor Dr. Seidl, den ich heute hier ebenfalls herzlich begrüße, die ersten diagnostischen ELISA-Testplatten zum Nachweis von Antikörpern bei Blutspendern einsetzen.

Sie hatten schon sehr früh über die Bedeutung von Antikörpern bei HIV-Infizierten publiziert und wiesen 1985 das Humane Immundefizienz-Virus in Blutprodukten nach. 1987 konnten sie die zweite Spezies des HI-Virus, HIV-2, in Deutschland nachweisen. Zusammen mit Ihren Mitarbeitern publizierten Sie wichtige Daten zur Inaktivierung des Humanen Immundefizienz-Virus.

Auch die Erkenntnisse zur Unterdrückung des Humanen Immundefizienz-Virus durch den Immunbotenstoff Interleukin 16 gehen auf Ihre Forschungsarbeiten und Veröffentlichungen zurück.

Ihre Forschungsarbeiten waren allerdings nicht auf Retroviren begrenzt: Auch die in den letzten Jahren in der breiten Öffentlichkeit diskutierten Prionenerkrankungen - Stichwort BSE und neue Variante der Creutzfeld-Jakob-Krankheit beim Menschen - gehören heute zu den Forschungsschwerpunkten Ihrer Arbeitsgruppen.

Betrachtet man neben der Vielzahl erfolgreicher Forschungsvorhaben Ihren wissenschaftlichen „Output“ zunächst rein quantitativ, so sieht man, was Sie, lieber Herr Kurth, bisher Außergewöhnliches geleistet haben: Neben über 220 Beiträgen in wissenschaftlichen Zeitschriften und mehr als 60 Übersichtsarbeiten und Buchbeiträgen haben Sie in über 400 Vorträgen Ihr Wissen und Ihre Forschungsergebnisse erfolgreich vermittelt. So nimmt es nicht Wunder, dass Sie mit einer Vielzahl wissenschaftlicher Preise und Ehrungen bedacht wurden, von den ich hier den Wilhelm-Warner-Preis für Krebsforschung 1976, den Förderpreis der Elisabeth-Homberger-Stiftung, den



Johann-Lukas-Schönlein-Preis der Deutschen Gesellschaft für Thrombose- und Hämostaseforschung 1986 für Ihre „Grundlegenden Arbeiten über die Virussicherheit von Blutprodukten“, den Hoppe-Seyler-Preis für Virusforschung 1987 der Deutschen Gesellschaft für Labormedizin, den Heinz-Ansmann-Preis 1989 der Universität Düsseldorf für „Wissenschaftliche Erfolge in der AIDS-Forschung“, den 1991er Förderpreis der Dr. Heinz Kuthe-de Mouson-Stiftung aus Basel zur „Förderung der Grundlagenforschung in der Onkologie“ und 1998 den San Marino-Preis für Medizin erwähnen will.

Aufgrund Ihrer wissenschaftlich fundierten und zielgerichteten Arbeitsweise wurden Sie Mitglied in zahlreichen nationalen und internationalen wissenschaftlichen Gremien und Gesellschaften. Erwähnt sei nur Ihre Berufung in die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften 1998.

Lassen Sie mich zusammenfassen: Mit Professor Reinhard Kurth ehren wir heute eine Persönlichkeit, die beruflich mehrere Facetten in beispielhaft erfolgreicher Weise zusammenführt: Als Präsident und Motor der gesundpolitisch so wichtigen Bundesoberbehörden, früher des

Paul-Ehrlich-Institutes und jetzt des Robert Koch-Institutes, haben Sie, lieber Herr Kurth, Wegweisendes für das öffentliche Gesundheitswesen in Deutschland geleistet. Mit uns als Forschungsgemeinschaft der DRK-Blutspendedienste verbindet Sie nicht nur Ihre Sorge und Arbeit an den außergewöhnlich hohen Qualitätsstandards für Blut und Blutprodukte, sondern auch die ständige Überwachung der Gefahren, die diesen hohen Standards durch neue Gefahren wie zum Beispiel SARS oder dem West-Nil-Virus weltweit drohen. Als Arzt und Wissenschaftler haben Sie sich weltweit Respekt und Anerkennung verschafft; die von Ihnen gesetzten Standards sind heute europaweit Messlatte für Entscheidungen geworden. Gleichzeitig sind Sie und Ihre Mitarbeiter immer wissenschaftliche Kooperationspartner geblieben.

Wir freuen uns heute, lieber Herr Kurth, von Ihnen einen Vortrag zum Thema „Die Globalisierung der Infektionskrankheiten“ zu hören, in dem Sie uns an vielen Ihrer Erkenntnisse und Forschungsergebnisse der spannenden letzten Jahre teilhaben lassen und den Bogen spannen werden zu den derzeitigen und zukünftigen möglichen Bedrohungen unserer Blutprodukte.

Zu Ihrem 60. Geburtstag im November 2002, lieber Herr Kurth, hat das Robert Koch-Institut eine Pressemitteilung mit einer Überschrift herausgegeben, die so etwas wie ein Anklang an Ihr berufliches Lebensmotto sein könnte: „Gesundheit schützen, Risiken erforschen, Politik beraten“. Wir können Ihnen und uns allen nur wünschen, dass Sie diese vornehmsten Aufgaben des öffentlichen Gesundheitswesens, als dessen Speerspitze Sie sich ohne Zweifel betrachten dürfen, mit viel Freude und Elan noch viele Jahre ausüben werden.

*Prof. Dr. med. Erhard Seifried
1. Vorsitzender der Forschungsgemeinschaft der DRK-Blutspendedienste*